



LANDRATSAMT EICHSTÄTT
Stabstelle PR
Residenzplatz 1, 85072 Eichstätt
Tel.: 08421/70-360
e-mail: Pressestelle@lra-ei.bayern.de
Internet: www.landkreis-eichstaett.de

Nr. 28, vom 06. Juni 2011

Metallwerkstatt der Berufsschule Eichstätt gesegnet

Eine Investition in Höhe von 1,3 Millionen Eichstätt hat der Landkreis Eichstätt an der Berufsschule Eichstätt getätigt: Im Beisein von Landrat Anton Knapp und zahlreichen Festgästen aus Geistlichkeit, Politik und Wirtschaft wurde die neue Metallwerkstatt gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben. Die Segnung nahmen Pfarrer Anton Christ und Pfarrer Sieghart Schneider vor, übergeben wurden die Räume vom Landkreischef, da der Landkreis als Sachaufwandsträger zugleich Bauherr und Finanzier ist. Landrat Knapp freute sich gemeinsam mit Schulleiter Nikolaus Lackermair, dass der gesamte Kreis-ausschuss sowie Kreishandwerksmeier Hermann Meier, IHK-Gremiums vorsitzender Wolfgang Jäggle sowie Innungsoberrmeister, Chefs von Metallbauunternehmen aus dem gesamten Landkreis sowie Lehrkräfte der Schule gekommen waren, um diesem Anlass beizuwohnen.



Die Segnung der neuen Metallwerkstatt

Foto: Preis

Mehr Infos:

Aktuell gibt es im Bereich der Metallberufe an der Berufsschule Eichstätt 688 Schüler. „Ich bin dankbar, dass die Berufsschule technisch jetzt so gut aufgestellt ist“, betonte Schulleiter Lackermair beim Festakt und dankte den Verantwortlichen im Landkreis für die „wegweisenden und weitreichenden Entscheidungen“. Die neue Ausstattung gewährleiste eine qualitativ hochwertige Ausbildung und könne mit der technischen Ausstattung der Betriebe Schritt halten, in denen die jungen Leute ausgebildet werden. „Schmuckstück“ der neuen Werkstatt ist eine CNC-Drehmaschine, an der Schlüsselqualifikationen vermittelt werden können. Die Maschine kostete den Landkreis 170.000 Euro, sei aber technisch „bei weitem nicht das obere Ende, sondern die Einstiegsklasse“. Eine weitere wichtige Maschine wird die Werkstatt nach den Pfingstferien ergänzen: Ein CNC-gesteuerter Automat mit Namen „Stanz-Nibbel-Maschine“ zum Lochen und Bearbeiten von Blech-Werkstücken aus Blechtafeln. Lackermair betonte, dass die neue Gerätschaft auch für die Lehrkräfte eine Herausforderung seien und diese bereits spezielle Schulungen absolviert hätten, um den Schülern zur Seite zu stehen. Zur Ausstattung der Berufsschule gehören nun auch eine topmoderne Leichtmetallwerkstatt sowie ein nagelneuer Computerraum zur Konstruktion am Bildschirm. Landrat Anton Knapp nannte die neuen Fachräume einen „ganz wichtigen Mosaikstein, der in die Eichstätter Berufsschule eingelegt worden ist“. Der bereits in vollem Gange befindliche Neubau der Schule soll 2012 vollzogen sein, danach folgt die energetische Sanierung der bestehenden Schulgebäude.



Leader-Kooperationsprojekt zum Wohl der Jurahäuser



Landrat Anton Knapp übergibt an Ltd. MR Dr. Joseph Köpfer als Erinnerung den Bildband „Panorama Altmühltal“.
Foto: Landkreis Eichstätt

Besser hätte es nicht sein können: Im schönen Jurahaus „Haus des Gastes“ in Mönsheim wurde das Leader-Kooperationsprojekt „In-Wertsetzung der europäischen Hauslandschaft am Beispiel Jurahaus“ offiziell gestartet. In Vertretung von Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner eröffnete Leiter der Ministerialrat Dr. Joseph Köpfer im Beisein von Landrat Anton Knapp sowie stellv. Landrat Robert Westphal (Weißenburg), zahlreichen Bürgermeistern, Bezirksräten und Abgeordneten sowie Touristikern, Vertretern der Ämter und des Landesvereins für Heimatpfleger und Kreisheimatpfleger das nachhaltige Projekt. Zugleich konnte von den Gästen die Ausstellung „Jurahaus und Natursteine im ländli-

chen Bayern“ vorbesichtigt werden, deren Eröffnung am 8. Mai 2011 stattfindet. Eichstätt Landrat Anton Knapp zeigte sich in seiner Rede als stellv. Vorsitzender des Naturpark Altmühltal e.V. erfreut, dass insgesamt 25 Kommunen aus fünf Landkreisen diesem Projekt, als dessen Träger der Naturpark Altmühltal e.V. fungiert, beigetreten sind. Die Gesamtkosten für das Leader-Kooperationsprojekt betragen 212.577 Euro, wovon knapp 60 Prozent bezuschusst werden. Dieser gewährte Zuschuss ist besonders hoch, da es ein Kooperationsprojekt von mehreren Lokalen Aktionsgruppen ist, auch arbeiten Gemeinden mit, die in keiner LAG sind, so dass das Projekt noch flächendeckender arbeiten kann.

Mehr Infos:

Das Kooperationsprojekt hat das Ziel, den weiteren Bestand der Jurahäuser zu sichern, aber auch um Perspektiven für den Erhalt der Anwesen und damit die Innenentwicklung ländlicher Orte aufzuzeigen. Weiterhin werden die vielfältigen Bemühungen der Bürger und Vereine um den Erhalt dieses Gebäudetyps im Herzen Bayerns unterstützt. „Die traditionelle ländliche Baukultur im Naturpark Altmühltal manifestiert sich im Jurahaus, das in Material und Bauform eng mit der Landschaft verbunden ist“, unterstrich Landrat Knapp. Die wenigen bereits heute sanierten und als Übernachtungsmöglichkeiten angebotenen Jurahäuser bewiesen, dass auch im Naturpark die Chance bestehe, den historischen Baubestand für die Tourismusentwicklung zu nutzen. „Solche Objekte werden von Urlaubern überdurchschnittlich stark nachgefragt, deshalb muss der Wert dieser Gebäude weiter erhöht und durch entsprechende Investitionen in Wert gesetzt werden. Der Landkreis Eichstätt leistet mit seiner Beteiligung am Jurahaussonderprogramm sowie seinem Engagement für das Jura-Bauernhofmuseum Hofstetten bereits einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Wert von Jurahäusern und für deren Erhalt und Reaktivierung“, resümierte der Eichstätter Landkreischef.

Leader-Beauftragter Ltd. Ministerialrat Dr. Köpfer sprach vor allem die Ortsinnenentwicklung an und betonte die Wichtigkeit, denkmalgeschützte Häuser zu erhalten und auch dafür zu sorgen, dass diese Häuser bewohnt bleiben. Das Leader-Kooperationsprojekt des Naturparks bezeichnete er aufgrund seiner Größe und seiner 25 teilnehmenden Kommunen aus fünf Landkreisen über vier Regierungsbezirken gar als „Paradebeispiel“ einer erfolgreichen Kooperation. Mörsheims Bürgermeister Richard Mittl hieß auch alle lokalen Aktionsgruppen willkommen, die sich für dieses Projekt engagiert haben, willkommen – stellvertretend nannte er den Leader-Manager des Amtes für Ländliche Entwicklung Krumbach, Erich Herreiner und die Projektbetreuer aus der federführenden LAG Monheimer Alb-Alt-mühlJura aus Monheim. „Wir müssen Synergien suchen um der gemeinsamen Sache willen, den Erhalt dieses Kulturguts fördern. Wir sollten am gleichen Strick ziehen, wenn möglich noch am gleichen Ende“, unterstrich der Gemeindechef. In vielen Jurahäusern stecke Potenzial, das schlummere und das geweckt werden könne. Der Ruin dieser einzigartigen Häuser müsse gestoppt, die Mauern mit neuem Leben gefüllt werden.

Im Zusammenhang mit dem Jurahausprojekt werden übrigens auch die regionalen Rad- und Wanderwege aufgewertet, die durch teilnehmende Orte führen - vom Altmühltal-Radweg angefangen bis hin zur Tour de Baroque oder vom Altmühltal-Panorama-Wanderweg über den Jakobsweg bis hin zum Wallfahrerweg. Die wenigen bereits heute sanierten und als Übernachtungsmöglichkeiten angebotenen Jurahäuser beweisen, so die Tourismusexperten, dass auch im Naturpark die Chance besteht, den historischen Baubestand für die Tourismusentwicklung zu nutzen. Solche Objekte werden von Urlaubern überdurchschnittlich stark nachgefragt. Gerade durch eine mögliche touristische Nutzung kann den Denkmaleigentümern bzw. Investoren eine Perspektive für den Erhalt der Jurahäuser und anderer Denkmäler in der Region aufgezeigt werden:

Fest- und Ehrengäste konnten sich bei einem Ortsrundgang unter Führung von Bürgermeister Mittl über die zahlreichen in Mörsheim stehenden Jurahäuser informieren. Ihren Schlusspunkt fand die Begehung in der Alten Schule, wo der Kulturverein „Harte Fron e.V.“ die äußerst sehenswerte Ausstellung „Jurahäuser der Region und Natursteine im ländlichen Bayern“ aufgebaut hatte. Die Schau in der Kreisstraße 15 in Mörsheim läuft noch bis Oktober und ist jeden Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet.

Anerkennung für Innovation und herausragendes Engagement

Bereits zum 8. Mal konnte der Landkreis Eichstätt einen Jugendpreis als Anerkennung für herausragendes Engagement, Kreativität und Innovation im Spiegelsaal der Residenz vergeben. Rita Böhm, stellvertretende Landrätin, zeigte sich bei der Festveranstaltung erfreut darüber, dass auch dieses Jahr wieder besonders engagierte Jugendgruppen und Jugendleiter auszuzeichnen waren, die mit neuen Ideen, Elan und besonderen Projekten im Jahr 2010 auf sich aufmerksam gemacht haben. Der 8. Jugendpreis ist mit einer Gesamtsumme von 1.000,- Euro dotiert und ging ohne Platzwertungen an insgesamt zwei ausgezeichnete Gruppierungen, nämlich an die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Eichstätt für ihr Projekt „JAP!“ (einer Job-, Ausbildungs- und Praktikumsbörse) und an eine Projektgruppe der Gemeinde Wellheim für „Jugend gestaltet Heimat – Jugend unsere Zukunft“. Mit dem Jugendpreis des Landkreises können traditionsgemäß Einzelpersonen aus der Jugendarbeit, Jugendverbände,

organisierte Jugendgruppen und Projektgruppen in der Jugendarbeit ausgezeichnet werden, die ehrenamtlich besonders herausragende Leistungen erbracht haben.

Mehr Infos:

Laudatorin Rita Böhm betonte bei der feierlichen Preisverleihung, dass Jugendarbeit einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag zur positiven Gestaltung unserer Gesellschaft leiste. „Dass dies auch in der Realität passiert, beweisen uns jedes Jahr wieder engagierte Menschen mit ihrem Wirken in der Jugendarbeit. Ohne ihre immense Einsatzbereitschaft wäre die soziale, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung im Landkreis Eichstätt um vieles ärmer“, unterstrich die stellvertretende Landkreischefin. Geleistet werde diese Arbeit vorwiegend durch ehrenamtliche Mitarbeiter, ohne die eine solche Fülle und Vielfalt von Jugendarbeit undenkbar wäre. „Deshalb ist es mir ein Anliegen, all denjenigen unter Ihnen zu danken, die die Jugendarbeit unterstützen und fördern oder sich in Ihrer Freizeit aktiv dafür einsetzen“, unterstrich Rita Böhm. Mit dem Jugendpreis solle keinesfalls die Wertschätzung der fundamentalen Arbeit der Jugendgruppen, die täglich geleistet werde, geschmälert werden – „vielmehr sollen mit dem Preis diejenigen herausgehoben werden, die ganz besondere Problemstellungen bearbeiten, innovative Ideen in die Tat umgesetzt oder auf die eine oder andere Weise Außergewöhnliches geleistet haben“.

Bei den beiden Preisträgern aus Wellheim und Eichstätt sei dies der Fall: In Wellheim wurden verschiedene Veranstaltungen für die Jugend angeboten, welche die Heimat verschönert sowie Kultur und Tradition gepflegt haben. Eingebunden waren hier nicht nur alle örtlichen Vereine, sondern auch die beiden Jugendbeauftragten der Gemeinde, Peter Pister und Günter Schneid, Streetworker Robert Rieger und Bürgermeister Robert Husterer. Prämiert wurde ebenso die JAP!-Jobbörse der Kolpingjugend Eichstätt, die im Internet Jugendlichen Arbeits- und Praktikumsplätze in Wohnortnähe aufzeigt. Firmen können hier kostenlos, schnell und unbürokratisch ihre Angebote veröffentlichen lassen. Diözesanleiter Matthias Sommer und Arbeitskreismitarbeiter Daniel Eberl nahmen den Preis persönlich in Empfang. Die ausgezeichneten Projekte konnten bei einer Präsentation im Foyer näher in Augenschein genommen werden. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Kindern des Trachtenvereins „D'Schuttertaler Konstein“, die mit ihren Tänzen für eine gelungene musikalische Umrahmung sorgten und verdienten Beifall erteten.



Im feierlichen Rahmen im Spiegelsaal der Residenz verlieh stellv. Landrätin Rita Böhm den „Jugendpreis 2010“ an Vertreter der Gemeinde Wellheim (re.) sowie die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Eichstätt (li.)
Foto: Preis

Für 2011 steht eine Neukonzeption des Jugendpreises an, mit der sich die Facharbeitsgruppe Jugendarbeit und die Jugendpreis-Jury befassten und eine Reihe von Vorschlägen im Anschluss an die

aktuelle Preisverleihung präsentierten. Vorgestellt wurden die neuen Pläne von Jugendamtsleiter Siegmund Hammel und Kreisjugendpflegerin Claudia Treffer. Neu sind beispielsweise künftig ein Preis für Nachhaltigkeit und ein Publikumspreis sowie ein Wettbewerbspreis, für den Jugendgruppierungen ein spezielles Thema bearbeiten und einreichen müssen.

Spatenstich für Erweiterung der Atemschutzübungsanlage in Lenting



Spatenstich für die Erweiterung der Atemschutzübungsanlage in Lenting (v.l.n.r. mit Spaten): Kreisbrandrat Alois Strobl, die Bauunternehmer Wöhrl und Haas, Architekt Rudolph, Bürgermeister Ludwig Wittmann, Landrat Anton Knapp sowie der Leiter der Atemschutzübungsanlage Michael Stampfer. Foto: Landkreis Eichstätt

Landrat Anton Knapp gab zusammen mit Vertretern der Feuerwehren und der am Bau beteiligten Firmen sowie Lentings Bürgermeister Ludwig Wittmann mit dem symbolischen ersten Spatenstich den Startschuss für die Erweiterung der Atemschutzübungsanlage in Lenting. Die landkreiseigene Atemschutzbildungsstätte und Werkstätte hat im Jahr 1992 den Betrieb im damals neu errichteten Feuerwehrgerätehaus in Lenting, Am Bergfürst, aufgenommen. Die Atemschutzübungsanlage ist im Kellergeschoss des Feuerwehrgerätehauses untergebracht und platzt aus allen Nähten.

Mehr Infos:

Als die Anlage 1992 in Betrieb ging, waren 26 Freiwillige Feuerwehren im Landkreis mit Atemschutz ausgerüstet, derzeit sind 46 Feuerwehren in Besitz von Atemschutzgeräten. Zudem sind im Landkreis mittlerweile sieben Feuerwehren mit Chemikalienschutzanzügen ausgerüstet; notwendige Räumlichkeiten für die CSA-Zusatzausbildung bzw. für die Wartung der Chemikalienschutzanzüge sind nicht vorhanden. Die Ausstattung und Einrichtung der Werkstätte entspricht nach fast 20 Jahren Betriebszeit zum großen Teil nicht mehr dem Stand der Technik. Das Raumprogramm der Anlage ist nicht mehr zeitgemäß. Da an der Atemschutzübungsanlage zwischenzeitlich auch vermehrt Frauen ausgebildet werden und Übungsdurchgänge absolvieren, ist es entsprechend erforderlich, die Sozialräume im Bestand zu erweitern und umzubauen.

Da beim Bau der Atemschutzübungsanlage keine Fläche für eine zukünftige Erweiterung vorgesehen wurde und auch ein unmittelbarer Anbau an das bestehende Feuerwehrgerätehaus aus architektonischen und gestalterischen Gründen nicht möglich ist, wird die Erweiterung östlich der Atemschutzübungsanlage als eigenständiges Gebäude errichtet. Die Anbindung dieses Neubaus erfolgt über eine Verbindungstreppe ins Untergeschoss der Atemschutzübungsanlage.

Im Erdgeschoss des mit 1,35 Millionen Euro veranschlagten Erweiterungsbaus wird hauptsächlich die Werkstatt mit Schleuse und Lagerraum untergebracht, im Obergeschoss befinden sich dann der der Schulungsraum, Büro, Lehrmittel und die WC-Anlagen.

14. Ausbildungsplatzbörse wieder ein voller Erfolg



Großer Andrang herrschte im Sitzungssaal des Landratsamtes Eichstätt bei der diesjährigen Ausbildungsplatzbörse. Foto: Preis

Mit aktuell 258 unbesetzten Lehrstellen aus der gesamten Bandbreite der Branchen hatten Jugendliche und deren Eltern bei der Ausbildungsplatzbörse des Landkreises Eichstätt alle Chancen, einen passenden Ausbildungsplatz zu ergattern. Gleich zu Beginn der Veranstaltung ging es im Sitzungssaal des Landratsamtes und im Foyer rund: Mit Vertretern der Kreishandwerkerschaft, IHK, Hotel- und Gaststättenverband, Dachdeckerverband, Berufsschule Eichstätt sowie Agentur für Arbeit standen kompetente Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Ausbildung zur Verfügung, was von der Jugend rege genutzt wurde. Georg Stark, Wirtschaftsförderer des Landkreises und Mitorganisator der Lehrstellenbörse, zeigte sich sehr zufrieden über die ausgezeichnete Resonanz.

Mehr Infos:

Eröffnet wurde die Veranstaltung in diesem Jahr gleich vom Wirtschaftsförderer Georg Stark selbst, der allen Mitwirkenden herzlich für die Bereitschaft zur tatkräftigen Mithilfe bei der Ausbildungsplatzbörse dankte und das große Engagement würdigte. „Lassen Sie uns heute alle an einem Strang ziehen, dann bringen wir unsere Azubis gut unter. Angesichts der gemeldeten freien Stellen kann ich positiv vermelden, dass heuer wieder mehr Lehrstellen zur Verfügung stehen als im vergangenen Jahr. Die Börse, eine Kooperation der verschiedensten Gremien gemeinsam mit dem Referat für Wirtschaftsförderung im Landratsamt, hat sich für Lehrstellensuchende im Landkreis inzwischen zu einer festen Institution etabliert“, betonte Georg Stark. Er ermunterte die Schülerinnen und Schülern, alle gebotenen Möglichkeiten zur Lehrstellensuche zu nutzen, sich nach freien Ausbildungsstellen zu erkundigen und entsprechende Firmen anzuschreiben oder persönlich anzusprechen. Die Berater appellierten an die Jugendlichen, sich nicht nur auf sogenannte „Traumberufe“ zu stürzen, sondern flexibel zu sein in der Berufswahl. Eifrig genutzt wurden deshalb die aufliegenden dicken Ordner, in denen sämtliche gemeldete Ausbildungsplätze beschrieben und die Betriebe mit deren Kontaktdaten verzeichnet waren.

Neue Juristin am Landratsamt



Nathalie Kluth ist die neue Juristin am Landratsamt Eichstätt: Die 27-jährige hat die Nachfolge von Katharina Kellnberger angetreten, die zum Landratsamt Dingolfing gewechselt ist. Die gebürtige Berlinerin, die allerdings in Neumarkt/Opf. aufgewachsen ist, leitet seit kurzem die Abteilung 2 und ist damit für alle rechtlichen Belange wie Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Kommunalwesen, Gesundheits- und Veterinärwesen sowie Verkehrswesen verantwortlich. Ihr obliegt zudem die Ausbildung der Rechtsreferendare bzw. Studenten. Die Regierungsrätin der Regierung von Oberbayern hat ihr Abitur am Gymnasium Neumarkt/Opf. abgelegt, anschließend ihr Jurastudium in Regensburg absolviert, wo sie vor dem 2. Staatsexamen 2008 auch studentische Hilfskraft war. Nach einem kurzen Aufenthalt bei einer Rechtsanwaltskanzlei in Ingolstadt wechselte sie im November 2009 zur Regierung von Oberbayern, wo sie schon im Bereich Schulrecht juristische Erfahrung sammeln konnte, bevor sie als Staatsbeamtin im April 2011 ans Landratsamt Eichstätt versetzt wurde.

„Da ich seit 2009 in Ingolstadt wohne, kenne ich den Landkreis Eichstätt schon recht gut von privaten Aufenthalten. An der Kreisstadt selbst gefällt mir, dass alles überschaubar und recht persönlich ist. Es gibt eine tolle Altstadt mit wunderschönen

Bauten, ein interessantes kulturelles Angebot und viele Möglichkeiten, um sich sportlich zu betätigen“, sagt Nathalie Kluth. Die sportbegeisterte Juristin, deren Freund als Ingenieur bei Audi arbeitet, zählt Wandern und Skifahren sowie Radfahren und Lesen zu ihren bevorzugten Hobbys. In Eichstätt fühlt sie sich nach eigenen Aussagen sehr wohl, ich bin wirklich glücklich hier“. Ganz besonders schätzt sie das gute Arbeitsklima im Landratsamt, da sie vom ersten Tag an sehr positiv aufgenommen worden sei.

Noch freie Termine für den Rentenversicherungs-Sprechtage am 16. Juni 2011

Zu dem am 16. Juni 2011 stattfindenden Beratungstag der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd und Bund sind noch Termine frei. Interessierte Versicherte oder Rentner werden gebeten, sich umgehend im Landratsamt Eichstätt bei der Information im Eingangsbereich, oder telefonisch unter 08421/70-333 anzumelden. Zur Anmeldung ist unbedingt die Versicherungsnummer anzugeben, zum Sprechtag selbst ist der Personalausweis mitzubringen.

Von der Kunst, ein Weidenpfeiferl zu schnitzen

Entscheidend ist die richtige Technik, gutes Handwerkszeug und viel Gefühl: Die Herstellung eines Weidenpfeiferls (in Bayern auch als „Maipfeiferl“ bekannt) lernten Kinder und deren Eltern im Jura-Bauernhofmuseum in Hofstetten. Da wurde konzentriert schnitzt, geklopft, gekürzt und angepasst, dass es eine wahre Freude war. Robert Sterner aus Wolkertshofen, ein routinierter „Pfeiferschnitzer“, gab bereitwillig Hilfestellung und handfeste Tipps. Vor allem Väter nutzten gemeinsam mit ihren Kindern das jüngste Angebot des Jura-Bauernhofmuseums und ließen sich in alter Schnitz- und Brauchtumskunst unterweisen. „Ich habe als Kind auch jedes Jahr im Frühjahr Weidenpfeiferl geschnitzt, aber im Laufe der Jahre vergessen, wie das richtig geht“, lautete eine oftmals gehörte Aussage im Publikum. Robert Sterner konnte sich deshalb über interessierte Zuschauer freuen und erklärte geduldig, wie man einem Weidenstecken Töne von hoch bis tief entlocken kann.

Mehr Infos:

„Freilich, ein bisserl Übung ist zwar nicht schlecht ist. Aber ein Weidenpfeiferl kriegt man selbst heraus hin“, motivierten Robert Sterner und auch Kreisheimatpfleger Wunibald Iser die Besucher. Dabei ist Pfeiferlschnitzen keineswegs Bubensache - die anwesenden Mädchen ließen sich nicht lumpen und griffen selbst zu Schnitzmesser und Rute. Auf großes Interesse stieß auch die „Hollerbüchse“ von Heinrich Edinger, die sich als robuste Wasserspritze erwies und gerade die kleineren Kinder in den Bann zog. „Da werden wirklich alte Kindheitserinnerungen wach. Mit einfachen Mitteln aus der Natur und Kreativität kann man sich die tollsten Spielsachen bauen. Das möchte ich meinen Kindern gerne zeigen“, meinte ein Vater fast wehmütig. Seine Kinder sprangen derweil mit ihren neuen Weidenpfeiferln umher und freuten sich über das gelungene Werk des Papas.



Andrang im Jura-Bauernhofmuseum: Der routinierte Weidenpfeifenschnitzer Robert Sterner aus Wolkertshofen (Mitte) plauderte bereitwillig aus dem Nähkästchen und weihte interessierte Eltern und Kinder in die Kunst des „Weidenpfeifenschnitzens“ ein. Foto: Preis

Anzeigepflicht von Bühnen und Festzelten

Sommerzeit, Festezeit. Damit es beim Festefeiern kein böses Erwachen gibt, möchte das Landratsamt Eichstätt die Veranstalter eindringlich darauf hinweisen, Zelte ab einer Größe von 75 m² und Bühnen ab einer Grundfläche von 100 m² zur Abnahme anzuzeigen. Für diese sogenannten „Fliegenden Bauten“ besteht zur Abnahme eine Anzeigepflicht. Diese ist mindestens eine Woche vor Inbetriebnahme bei der zuständigen unteren Bauaufsichtsbehörde am Landratsamt mit einem Lageplan abzugeben. Das Formular ist bei der Gemeinde oder beim Landratsamt erhältlich. Bei der Abnahme werden die Sicherheitseinrichtungen des Zeltens, wie z.B. die feste Verankerung mit dem Boden, die Notbeleuchtungen oder Rettungswege überprüft, um die gefahrlose Benutzung für die Besucher zu gewährleisten. Es ist darum auch kein Kavaliersdelikt, ein Zelt nicht zur Abnahme anzumelden! Nicht ohne Grund kann diese Nachlässigkeit deshalb auch mit einem Bußgeld geahndet werden.

Um derartigen Ärger mit den Behörden, aber auch um Unfälle von Besuchern zu vermeiden, empfiehlt das Landratsamt, sich vor Aufstellung eines „Fliegenden Baus“ mit den zuständigen Sachbearbeitern (Bauamt Nord: Alfred Nerb, Tel. 08421-70281; Bauamt Süd: Christian Hadwiger, Tel. 0841-306474) in Verbindung zu setzen.

Gerne erhalten Sie weitere Informationen.
Bitte mailen Sie an Pressestelle@lra-ei.bayern.de
Mit freundlichen Grüßen
Ihr Newsletter-Team